

Zum Gedenken an Christian Signorell

Autor(en): **Leu, Walter**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **54 (1981)**

Heft 10: **Le tunnel du Simplon a 75 ans = I 75 anni della galleria del Sempione = 75 Jahre Simplontunnel = 75th anniversary of the Simplon Tunnel**

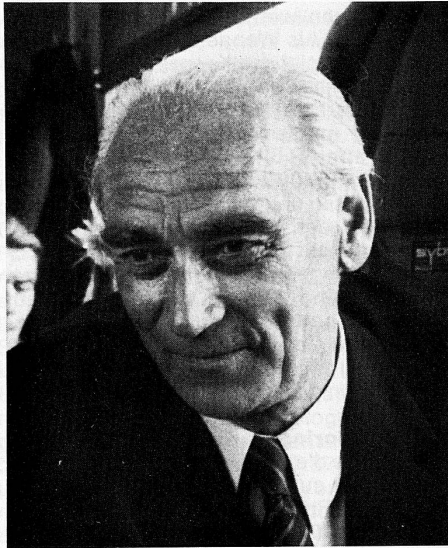
PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zum Gedenken an Christian Signorell

Am Mittwoch, den 2. September 1981 ist Christian Signorell, ehemaliger stellvertretender Direktor der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ), in seinem 66. Lebensjahr von schwerer Krankheit durch den Tod erlöst worden.

Unsere Trauer um ihn ist die Trauer um einen Menschen seltener Prägung, der zeit seines Lebens zu seinem eigenen Wesen stand, sei es als Privatmann oder als hart und hingebungsvoll arbeitender Exponent seines Berufs. Diese Eigenart oder ihm gemässer gesagt, seine Charakterstärke, die immer wieder den im schönsten Sinn des Wortes eigen-sinnigen Engadiner verriet, hat entscheidend seine beruflichen Erfolge mitbestimmt. Wo immer Christian Signorell in Erscheinung trat – als SVZ-Delegierter des guten Willens oder als männlichen Charme ausstrahlenden Botschafter des Ferienlandes Schweiz von zurückhaltendem Stolz – eroberte er Herzen und überzeugte er den Verstand. Dank seinem menschlich tiefgründigen und doch so liebenswürdigen und offenen Auftreten hatte er auf allen seinen SVZ-Stationen gewonnenes Spiel: in Wien, wo er seine Karriere vor dem Krieg begann, in Stockholm zeitweilig als Stellvertreter des Leiters und dann in Frankfurt am Main als unumschränkter, von Erfolg zu Erfolg eilender Chef des Schweizer Verkehrsbüros. Als Mitglied der Direktion in Zürich und oft auch in Bern bei schwierigen Verhandlungen gewann er jeweils rasch Vertrauen für sich und die von ihm vertretene Sache. Sein Tun und Handeln in allen Bereichen des Lebens war geprägt von der lieblich-herben, nie aufdringlich-monumental wirkenden heimatlichen Bergwelt, «dieser herrlichen Segantini-Landschaft», wie sich Dr. Werner Kämpfen in seinem Abschied für Christian Signorell ausgedrückt hat, als dieser 1977 in den Ruhestand trat.

In Champfèr, dem Geburts- und Heimatort, war der Verstorbene als Feriengast wie als alteingesessener Bürger und Hausbesitzer eine Persönlichkeit, wenn nicht *die* Persönlichkeit. «Jetzt ist niemand mehr übrig», klagte eine Mitbürgerin. Gemeint waren die Tafelrunden mit angeregtem

Meinungsaustausch zwischen Vertretern aller Lebensinteressen im gemütlichen Gaststüblein des Hotels Primula. Gewiss, er weilt nicht mehr körperlich unter uns. Der Verlust von prägenden und gebenden Menschen, wie Christian Signorell einer war, reiss Breschen. Diese schliessen sie aber auch wieder durch das Bleibende, das sie uns Lebenden von ihrem irdischen Dasein mit auf den Weg geben an Erinnerung, Beispiel, Güte und geistiger Hinterlassenschaft.

Empfindlich war bereits die Lücke, die er als stellvertretender Direktor in die Reihen der Schweizerischen Verkehrszentrale bei seinem vorzeitigen Rücktritt auf Ende des Jahres 1977 hinterliess. Hätte man Christian Signorell damals nach den seiner Ansicht nach markantesten Höhepunkten seiner Karriere im Dienste der Schweiz gefragt, so wäre er sicher auf seine langen Jahre erfolgreicher, ja herausragender Tätigkeit als SVZ-Agenturchef in Frankfurt am Main zu sprechen gekommen, die bereits wenige Jahre nach Kriegsende die völlige Normalisierung des Reiseverkehrs Deutschland-Schweiz zur Folge hatte. In diesem Zusammenhang ist als weiterer Markstein seine Mitwirkung in der Vorbereitung und Durchführung der bereits 1945 angelaufenen «US Leave Action in Switzerland» zu nennen, die Hunderttausenden von Angehörigen der amerikanischen Streitkräfte von Deutschland aus beglückende Urlaubstage auf der damaligen Friedensinsel Schweiz ermöglichte.

Mit diplomatischem Geschick und menschlicher Anteilnahme hat er die unterbrochenen Beziehungen wieder angeknüpft, die zu immer neuen, immer wirkungsvolleren Verbindungen und schliesslich zur Wiederherstellung des friedlichen Gebens und Nehmens im deutsch-schweizerischen Reisegewerbe führen sollten, Verbindungen zum Oberkommando der Alliierten in Europa, mit dem deutschen Bundeskanzleramt oder mit dem Stab des Regierenden Oberbürgermeisters von Berlin. Zu den schönsten Früchten seiner Anstrengungen zählen die «Invasion» von St. Moritz durch Offiziere und Soldaten der west-

lichen Besatzungsmächte anlässlich der Olympischen Winterspiele 1948, Bundeskanzler Konrad Adenauers Wahl der Schweiz als Ferienland mit Christian Signorell als persönlichem Reisebegleiter und der «grosse Durchbruch» von 1950, als anlässlich des «Heiligen Jahres» 500 000 deutsche Rom-Pilger ihre Reise mit einem zweitägigen Aufenthalt in der Schweiz unterbrechen durften – eine erste Rückkehr zum Prinzip der Freizügigkeit im Reisen von Land zu Land. Wohl nicht nur sein Verhandlungsgeschick, sondern ebenso seine tief christlich-protestantische Grundhaltung, worüber er nicht gerne sprach, die tätige Güte und Hilfsbereitschaft jedoch spüren liess, halfen ihm dannzumal, beim Erzbischof von Köln Tor und Herz zu öffnen.

Trauer hat uns SVZ-Mitarbeiter im In- und Ausland erfasst, die wir mit und neben ihm an einer schönen Aufgabe arbeiten durften. Auch vom Direktionspult aus blieb er stets bescheiden, hatte für uns jederzeit ein offenes Ohr, sei es, um beruflichen Ratschlag zu erteilen oder menschlichen Beistand zu gewähren. Seinen Händedruck, fest und beherzt, empfand man jedesmal gewissermassen als Bestätigung seines Vertrauens, das für ihn in seinem Glauben an das Gute im Menschen immer lautere und unbedingte Vorleistung bedeutete. Christian Signorell gab des Gebens und nicht des Nehmens willen. Seine reichen Begabungen, seine Kräfte und Überzeugungen hat er uneigennützig, seine eigene Gesundheit hintenanstellend, auf das ausgerichtet, was er liebte und wofür er letztlich lebte: die Arbeit für den Schweizer Tourismus. Er hat seinen übermenschlichen Einsatz über Jahrzehnte hinweg leisten und tragen können, weil ihm seine Gattin Alice mit Verständnis und grosser Verzichtleistung Kraft gab und sie erhielt. Unsere schmerzende Trauer verbindet sich mit dem innigen Dank für sein unvergessliches Menschsein und die lebendig bleibenden Resultate seines unermüdeten Wirkens. Frau Signorell und den Hinterbliebenen gilt unser tiefempfundenes Beileid in dieser schweren Zeit des endgültigen Abschiednehmens.

Walter Leu